

Godenrath:

I. Persönlicher Bezug zum Sport

1. Welchen Stellenwert hat Sport in Ihrem persönlichen Leben?

Antwort:

Sport hat in meinem persönlichen Leben einen hohen Stellenwert. Mir ist es wichtig, aktiv und in Bewegung zu bleiben. In meiner Freizeit fahre ich gern Rad, gehe Walken oder Schwimmen und setze mich an die Rudermaschine. Ich probiere gern auch mal neue Sportarten aus und freue mich, dass Halle an dieser Stelle ein vielfältiges Angebot vorweisen kann.

II. Zielgruppen und Förderung

2. Welche Schwerpunkte wollen Sie für die Entwicklung des Breiten-, Nachwuchsleistungs- und Spitzensports in Halle setzen?

Antwort:

Der Breitensport ist für ein aktives, gesundes und zufriedenes Leben unverzichtbar und er ist die Basis für den erfolgreichen Nachwuchsleistungssport sowie den olympischen Spitzensport in Halle. Nur eine breite, starke und langfristig organisierte Basis kann später olympische Höchstleistungen ermöglichen. Doch leider kamen in den vergangenen Jahren in vielen Disziplinen nicht genug junge Menschen nach, die an die früheren Erfolge anknüpfen konnten. Trotz der Erfolge bei den Olympischen und Paralympischen Spielen: Wir brauchen noch viel mehr von solchen magischen Momenten! Denn nichts motiviert Jung und Alt mehr zum Sport im Verein als der weltweit beachtete (und geachtete) Erfolg bei Olympia.

Deshalb bin ich sehr froh, dass wir in Halle und in ganz Sachsen-Anhalt eine aktive Suche und Förderung junger Talente betreiben – so zum Beispiel durch Sport-Motorik-Tests und die Sachsen-Anhalt-Spiele. Diese erfolgreiche Arbeit müssen wir mit noch mehr Anstrengungen unterstützen.

Doch eine vitale und vielfältige Sportlandschaft braucht natürlich auch die entsprechenden materiellen Voraussetzungen. An dieser Stelle sind alle Beteiligten – Stadt und Land, LSB und SSB, Olympiastützpunkt, Sportschulen und viele mehr – gefragt, die Sportinfrastruktur voranzubringen. Wir müssen Sportprogramme und Sportstättenentwicklungskonzepte fortschreiben und mehr in die sportliche Infrastruktur investieren, um die Rahmenbedingungen für unsere Sportlerinnen und Sportler bestmöglich zu gestalten.

3. Wie wollen Sie sicherstellen, dass der Sport in Halle soziale Zielgruppen, darunter Kinder, Senioren, Menschen mit Behinderung, ökonomisch Benachteiligte, Menschen mit Migrationshintergrund eingebunden werden bzw. bleiben?

Antwort:

Sport verbindet Menschen – er überwindet Grenzen. Ganz egal, ob geografische, intellektuelle, sozioökonomische oder politische Unterschiede: Der Sport bringt Menschen zusammen, und das zeigen die Mitgliederzahlen des Stadtsportbundes sehr deutlich. Für viele Menschen ist der Sport ein wichtiger Anker, der soziales Miteinander fördert, Gesunderhaltung und ein hohes Selbstwertgefühl bringt und Sprachbarrieren überwindet. Sport leistet einen Beitrag für Integration und Prävention von Kriminalität, Krankheiten und Vereinsamung. Somit zahlt sich jeder Euro, der in den Sport investiert wird, vielfach aus.

An dieser Stelle darf nicht unerwähnt bleiben, dass die vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen hier unschätzbare Arbeit leisten – sie ermöglichen anderen Menschen eine sinnvolle, gesunde und schöne Freizeitgestaltung, sie erbringen wichtige Kinder- und Jugendarbeit, um junge Menschen in die richtigen Bahnen zu lenken. Diese Arbeit verdient höchsten Respekt und Unterstützung!

Der Sport muss für alle bezahlbar und zugänglich bleiben. An dieser Stelle helfen natürlich auch Fördermittelprogramme, so bspw. „Bildung und Teilhabe“. Aber ein ganz wesentlicher Punkt ist, dass die Vereine nicht über Gebühr belastet werden dürfen – weder durch steigende Betriebskosten noch durch Nutzungsgebühren. Denn nur so können die Mitgliedsbeiträge und damit die Nutzbarkeit der Angebote für alle Menschen erhalten und sogar ausgebaut werden. An dieser Stelle darf keinesfalls aus kurzfristigen Erwägungen gespart werden. Aus diesem Grund habe ich die CDU-Fraktion im Stadtrat auch bestärkt, sich sofort energisch gegen die Pläne zur Mehrbelastung von Vereinen zu stellen und einen entsprechenden Änderungsantrag zum Haushaltsentwurf der Verwaltung einzubringen.

Die CDU-Stadtratsfraktion hat sich immer dafür eingesetzt, den Sport in Halle zu fördern – sei es zur Sicherstellung von Sportabzweigtage oder durch den Antrag von Christoph Bernstiel, durch die Bewerbung als Host Town Teil der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung – den Special Olympic World Games Berlin 2023 – zu werden. Diesem Kurs werde ich treu bleiben – ich möchte, dass der hallese Sport angemessen finanziert wird.

4. Halle hat eine der geringsten Lebenserwartungen Deutschlands. Auch das Gesundheitsverhalten und die Morbidität der Bevölkerung sind laut Studien besorgniserregend. Welche Rolle sehen Sie für den Sport in der Gesundheitsförderung?

Antwort:

Ausreichende Bewegung, die persönliche Leistungsfähigkeit und auch der Anteil der Muskulatur im menschlichen Körper haben unmittelbare Auswirkungen auf die Gesundheit und Lebenserwartung. Die Bedeutung des Sports im Zusammenhang mit der Förderung der Gesundheit nimmt somit zu. Ich möchte den Gesundheitssport daher fördern und unterstützen.

III. Sportförderung und Infrastruktur

5. Viele Sportstätten in Halle sind sanierungsbedürftig. Wie wollen Sie die Modernisierung und den Erhalt der Sportinfrastruktur vorantreiben?

Antwort:

Der Sanierungsstau bei den hallese Sportstätten kann nicht weggeredet werden – oftmals ist der Nutzungszyklus überschritten oder eine grundständige Sanierung liegt gar viele Jahrzehnte zurück. Und leider erfolgen Sanierungen scheinbar oftmals auf Zuruf und ohne systematischen Anspruch.

Auf die Bedeutung einer strategischen Steuerung der Sportstättenentwicklung hatte die CDU-Stadtratsfraktion bereits im Jahr 2019 hingewiesen und die Verwaltung auf die Entwicklung eines Sportstättenkonzepts verpflichtet. Verschiedene Projekte sind bereits angestoßen – aber dennoch sind wir weit davon entfernt, die Sportinfrastruktur zu haben, die es brauchen würde. Jedoch ist die Stadt momentan hoch verschuldet und immer mehr Geld wird für den Schuldendienst verwendet, anstatt für Investitionen.

Für einen Abbau des Investitionsstaus benötigt die Stadt jedoch eine bessere Finanzkraft, insbesondere über eine verbesserte Einnahmeseite durch eine erfolgreichere Ansiedlungspolitik von Unternehmen, die mit ihren Gewerbesteuern zum Wohle der Stadt beitragen. Dafür werde ich mich engagieren.

Und natürlich müssen wir versuchen, Fördermittel zu generieren. Die Sportstättenförderung des Landes ist hier ein wichtiger Bestandteil – hat jedoch auch enge Grenzen. Deshalb brauchen wir auch im Bund eine starke Stimme, die sich für entsprechende Förderprogramme stark macht.

6. Wie ist Ihre Haltung zu Betriebskostenbeteiligungen bei der Nutzung kommunaler Sportstätten?

Antwort:

Ich hatte mich in einer Pressemitteilung deutlich gegen die geplanten Mehrbelastungen für den

ehrenamtlichen Sport durch erhöhte Betriebskostenbeteiligungen und ansteigende Benutzergebühren für Sportstätten gewandt.

Bevor wir anfangen, an dieser Stelle massiv zu sparen, sollten wir zunächst eine generelle Ausgabenkritik vornehmen. Eine Betriebskostenbeteiligung ist ja generell ein zulässiges Mittel zur Steuerung des Energieverbrauchs. Die Höhe der Beteiligung sollte jedoch unter den aktuellen Bedingungen keinesfalls kurzfristig und über die Köpfe der Menschen hinweg erhöht werden. Wie sollten die Vereine eine solche kurzfristige Erhöhung umlegen? Dies kann nur zu erhöhten Vereinsbeiträgen führen. Und damit könnte Sport im Verein für einige Menschen unbezahlbar werden.

Als Oberbürgermeisterin würde ich zunächst den Dialog mit den Vereinen und dem Stadtsportbund suchen und einen Austausch zu den finanziellen Möglichkeiten führen. Die Haushaltslage ist angespannt und wir müssen prüfen, an welcher Stelle es Einsparpotenziale gibt. Momentan sehe ich aber im Vereinssport, der vom Ehrenamt getragen wird, weniger Handlungsbedarf. Vielmehr sollten die Betriebskosten, und damit auch die Ausgaben für die Stadt, gesenkt werden, indem die Vereine bei dringend notwendigen energetischen Sanierungen besser unterstützt oder Heizungen effizienter reguliert werden.

7. In Halle werden viele kommunale Sportanlagen von Vereinen betrieben. Wie stehen Sie zur Förderung dieser Vereine und zur Weiterentwicklung dieses Modells?

Antwort:

Ich halte diese Art des Betriebs von Sportanlagen für ein Erfolgsmodell. Die finanzielle Mehrbelastung für die Stadt wäre enorm, würden all die Unterhaltungstätigkeiten durch städtisches Personal erfolgen müssen. Außerdem denke ich, dass dies den wertschätzenden Umgang mit den Sportanlagen fördert. Daher sollte das Modell nachhaltig weiterentwickelt werden.

8. Halle hat nach der Wende darauf gesetzt, die Nutzung gewerblichen Leerstands durch Sportvereine zu fördern, anstatt kleine Sportanlagen für z. B. Tanz-, Kampfsport- oder Gesundheitssport zu bauen. Wie stehen Sie zur Förderung dieser Vereine und zur Weiterentwicklung dieses Modells?

Antwort:

Auch in den innerstädtischen, hochpreisigen Lagen für Gewerbeimmobilien haben sich in den letzten Jahren erfolgreich Sportstätten angesiedelt. Ob Tanzen, Akrobatik oder Kampfsport – die Sportlandschaft wurde dadurch vielfältiger. Da die Situation in der halleschen Innenstadt momentan sehr problematisch ist und wir uns von alten Konzepten verabschieden müssen, ist insbesondere eine verträgliche Mischnutzung zwischen Gewerbe und Wohnflächen ein interessanter Ansatz für die Belebung der Innenstadt.

Entsprechend der Möglichkeiten sollten wir in Zukunft als Stadt Halle dazu übergehen, diese Bestrebungen aktiv zu fördern.

9. Welche Rolle spielt für Sie die Digitalisierung bei der Verwaltung und Vergabe von Sportstätten, um diese effizienter und benutzerfreundlicher zu gestalten?

Antwort:

Die Digitalisierung bietet immense Potenziale. Diese müssen jedoch auch genutzt werden. Insbesondere die digitale Sportstättenvergabe würde nach meiner Auffassung für alle Beteiligten einen hohen Mehrwert bieten. Wir müssen wegkommen von händisch ausgefüllten Papierformularen und endlich einfache und digitalisierte Verwaltungsprozesse implementieren.

IV. Sportgroßveranstaltungen und Imagebildung

10. In Halle finden mit Ausnahme des Mitteldeutschen Marathons, der Werfertage und Derbys des HFC und der Saale Bulls keine Sportgroßveranstaltungen statt. Das ist in Leipzig und Magdeburg ganz anders. Welche Haltung haben Sie dazu, und wie könnte Halle attraktiver für Sportgroßveranstaltungen werden?

Antwort:

Ihre Frage klingt fast so, als wären die aufgezählten Veranstaltungen nichts ... Dem muss ich widersprechen. Es ist richtig, wir haben traditionsreiche Großveranstaltungen: Die Werfertage, mit letztjährig 3.400 Zuschauern, feiern 2025 ihr 50. Jubiläum. Auch der wiederbelebte und verkleinerte Chemie-Pokal im Boxen feiert 2025 sein 50-jähriges Bestehen. Ca. 4.000 Menschen nehmen jährlich am Mitteldeutschen Marathon teil, bis zu 10.000 Menschen verfolgen auch in der Regionalliga den HFC. Immerhin ca. 700 Menschen verfolgen die Spiele der Frauen Basketball-Bundesliga des GISA LIONS MBC und 300 die der Damen der Handball-Wildcats. Die Spiele der Saale Bulls verfolgen im Sparkassen-Eisdom, in Sachsen-Anhalts einziger Eissporthalle, auch ca. 2.500 Menschen.

Natürlich könnte es immer noch mehr sein, aber hier müssen wir uns der Realität stellen und die momentane Wirtschaftskraft, die Kaufkraft der Bevölkerung und auch die Gewerbesteuer einbringenden Ansiedlungen von Firmen in Halle betrachten. Und da hakt es gewaltig.

Gerade die Profi-Mannschaften sind auf finanzkräftige Unternehmen als Sponsoren angewiesen und hier in Halle schauen alle nur auf die kommunalen Unternehmen: Ohne Saalesparkasse, den Stadtwerkekonzern oder die städtische Wohnungswirtschaft würde in Sachen Großveranstaltungen kaum etwas laufen.

Die städtische Sportförderung oder die Landesförderung können dies nicht kompensieren. In der momentanen Situation würde mehr Förderung für Großveranstaltungen zu Lasten des Breitensports, des Kinder- und Seniorensports gehen. Wenn es wirtschaftlich aufwärts geht, können wir uns auch ambitioniertere Ziele für weitere Großveranstaltungen setzen.

V. Klimaneutralität und nachhaltige Entwicklung

11. Halle hat sich verpflichtet, bis 2045 klimaneutral zu werden. Die Amtszeit von 2025 bis 2032 wird dabei eine entscheidende Bedeutung haben. Welche Maßnahmen planen Sie, um den Sport in Halle klimaneutral zu gestalten? Wie können Sportvereine Ihrer Meinung nach dabei unterstützt werden, ihren Betrieb klimafreundlicher zu gestalten?

Antwort:

Der Stadtrat von Halle hat – im Übrigen gegen die Stimmen der CDU-Fraktion – eine freiwillige Selbstverpflichtung der Stadt auf Treibhausgasneutralität sogar schon für das Jahr 2040 beschlossen. Diese Entscheidung stellt uns alle, nicht nur den Sport, vor enorme Herausforderungen. Aber wir müssen für die Vereine einen Weg finden, mit der Situation umzugehen, solange die Gesetzeslage nicht geändert ist. Als momentan sinnvollste Maßnahme für den Sport sehe ich die verstärkte Unterstützung der Vereine bei der Bemühung um Fördermittel für die energetische Sanierung.

Jede Sanierung nach aktuellen baulichen Standards bringt aufgrund besserer Dämmung oder Heizungstechnik nicht nur Minderungen bei den Betriebskosten der Vereine, sondern auch jede Menge CO₂-Einsparungen.

VI. Zusammenarbeit und strategische Planung

12. Welche Rolle sehen Sie für den Stadtsportbund Halle in der Sportentwicklung der Stadt?

Antwort:

Der Stadtsportbund (SSB) ist das demokratische Gremium des organisierten Sports in Halle und Ausdruck gelebter Beteiligung. Auch ist der SSB mit seiner Geschäftsstelle gerade in Zeiten

zunehmend komplexer Verwaltungsprozesse ein gefragter Ratgeber und Dienstleister für die haleschen Vereine. Der ehrenamtliche Sport hat immer mehr Probleme, den bürokratischen Anforderungen, abgeforderten Statistiken, den Tücken der Antragstellung bzw. den Verwendungsnachweisen in den unzähligen Fördermittelprogrammen gerecht zu werden. Dafür brauchen die Vereine nicht nur zunehmend eigenes, hauptamtliches Personal, sondern auch einen SSB als Unterstützer. Gegenüber anderen Großstädten in Deutschland besteht immer noch Nachholbedarf beim Organisationsgrad der Bevölkerung in den Vereinen, d. h. wir müssen perspektivisch noch mehr Mitglieder in die Sportvereine und damit in den SSB bekommen. Für diesen Prozess brauchen wir einen schlagkräftigen SSB, der auch die nötige Unterstützung aus der Politik bekommt.

Ich bin zuversichtlich, dass der SSB auch weiterhin ein wichtiger Partner für Politik und Verwaltung sein wird, ein unverzichtbares Sprachrohr des Sports, das die Entscheidungsträger für mögliche Fehlentwicklungen sensibilisiert. Zuletzt war es bei den Haushaltsverhandlungen durch eine kompetente Intervention des SSB gelungen, eine breite Koalition gegen die geplanten Einsparungen der Verwaltung beim Sport zu schmieden und diese letztendlich abzuwenden.

VII. Zukunft des Sports in Halle

13. Wie schätzen Sie die derzeitige Rolle des Sports in Halle als Standortfaktor ein – etwa im Vergleich zu anderen Oberzentren in Deutschland, die Sport gezielt zur Steigerung von Lebensqualität, Gesundheit und Attraktivität einsetzen?

Antwort:

Halle hat als Oberzentrum eine wichtige Rolle für die gesamte Region. Mir ist wichtig, dass für die Nutzung unserer Sportinfrastruktur, beispielsweise halescher Bäder für den Schulsport umliegender Landkreise, die wir kostenintensiv vorhalten und erhalten müssen, auch eine entsprechende Wertschätzung und Kompensation erfolgt. Denn viele Menschen aus dem Saalekreis, Mansfeld-Südharz oder auch dem Burgenlandkreis nutzen gerne unsere Sportstätten und besuchen unsere sportlichen Großveranstaltungen.

14. Wo sehen Sie den Sport in Halle am Ende Ihrer Amtszeit?

Antwort:

Hand in Hand mit unseren Landtags- und Bundestagsabgeordneten aus Halle und mit mir als Oberbürgermeisterin wird es uns gelingen, für den Sport in unserer schönen Heimatstadt endlich wieder die nötige Unterstützung zu organisieren, die er verdient. Neue Ansiedlungen von Firmen werden die Einkünfte aus der Gewerbesteuer erhöhen, und davon werden nicht nur die ehrenamtlichen Sportvereine, sondern auch die Profi-Sportmannschaften im Fußball, Eishockey, im Handball oder Basketball profitieren.

Finanzkräftige Sponsoren werden den nötigen Rückenwind für einen sportlichen Aufstieg bringen. Ich bin zuversichtlich, dass wir aufgrund dieser strukturell gestärkten Basis für den Sport in Halle auch das eine oder andere erfolgreiche sportliche Großprojekt in die Stadt holen werden und es gelingt, unsere Ausbeute an Medaillen im Spitzensport endlich wieder zu steigern.